Abbildung XI.2: Münzbild des Kaisers Hadrian. Es handelt sich bei der Münze um einen Sesterz, der 121/122 in Rom geprägt wurde. Die Aufschrift lautet: *Imp(erator) Caes(ar) Traian(us) Hadrianus Aug(ustus).*

§ 58 Hadrian (117 n. Chr. – 138 n. Chr.)

Der Kaiser Hadrian[1] stammt wie sein Vormund und Vorgänger Marcus Ulpius Traianus aus Italica in Spanien. Geboren wurde er als Publius Aelius Hadrianus am 24. Januar 76 „wohl in Rom".[2] Im Unterschied zu seinem Vorgänger Trajan, der oben auf Seite 419 abgebildet ist, trug Hadrian einen Bart. Das war schon für die Zeitgenossen erklärungsbedürftig; so kann man etwa lesen, Hadrian habe mit seinem Bart Gesichtsnarben verbergen wollen. Der Bart nämlich unterscheidet ihn nicht nur von seinem direkten Vorgänger Trajan, sondern von allen seinen Vorgängern[3] seit Caius Iulius Caesar – alle von ihnen rasierten sich täglich. Sein Vorbild bewirkte eine Änderung der Mode: Das Tragen von Bärten war hinfort für römische Män-

1 Kurze Information zu Hadrian bietet *Werner Eck:* Art. Hadrianus, DNP 5 (1998), Sp. 59–64.

Eine Biographie: *Anthony R. Birley:* Hadrian: Der rastlose Kaiser, Zaberns Bildbände zur Archäologie o. Nr., Mainz 2006 (die englische Originalausgabe erschien 1997 unter dem Titel: Hadrian: The Restless Emperor).

Eine Quellensammlung: *E. Mary Smallwood [Hg.]:* Documents illustrating the Principates of Nerva, Trajan and Hadrian, Cambridge 1966.

2 *Werner Eck,* a. a. O., Sp. 59.

3 Die Abbildung des Titus in diesem Buch (vgl. oben Seite 336, Abbildung IX.1) zeigt, daß immerhin ein Kinn»bart« bei diesem Vorgänger im Bereich des Möglichen war; Titus bildet insofern jedenfalls eine Ausnahme.

ner keineswegs mehr abwegig.[4] „Daß sich die Barttracht des Kaisers schlagartig im ganzen Reich durchsetzte, auch im römischen Westen, braucht nicht zu verwundern. Die Kaiser und ihre Familien waren seit langem die absoluten Vorbilder für alles, was mit bürgerlicher Selbstdarstellung zu tun hatte, ihre Bildnisse die wichtigsten Multiplikatoren für modische Veränderungen."[5] Die Barttracht des Kaisers Hadrian war Vorbild auch für spätere Generationen: Seine Nachfolger auf dem Kaiserthron trugen Bart; und diese Bärte wurden im zweiten Jahrhundert zusehends länger.

Nicht nur in der äußeren Erscheinung, in Frisur und Barttracht, unterschied sich Hadrian von seinem Vorgänger Trajan. Auch seine Politik war keine Fortsetzung der Expansion des Trajan. Diese hat er – etwa gegen die Parther – nicht nur nicht fortgeführt, sondern er hat sogar von Trajan neu hinzugewonnene Gebiete gleich wieder aufgegeben.[6] Er propagierte den Frieden *(pax)* und kehrte zu der Politik der Kaiser vor Trajan zurück, die darauf abzielte, das Reich in den überkommenen Grenzen zu erhalten, nicht aber – wie Trajan – neue Gebiete hinzuzugewinnen.[7]

Hatte Hadrian die jüdischen Aufstände, die zur Zeit des Trajan ausgebrochen waren, erfolgreich beendet, so provozierte er einen weit furchtbareren selbst durch die Gründung der Kolonie *Aelia Capitolina* in Jerusalem: den sogenannten Bar Kochba-Aufstand, der sich über vier Jahre hinzog und unter den römischen Truppen „gewaltige Verluste" verursachte.[8] Cassius Dio berichtet in LXIX 12,1, Hadrian habe nicht nur eine römische Kolonie in Jerusalem errichtet, sondern darüber hinaus auch einen Tempel des Zeus an der Stelle des Jerusalemer Tempels. Darin sieht Cassius Dio den Grund für den furchtbaren Krieg, den er in den folgenden Abschnitten beschreibt.

---

4 Zum Thema Barttracht ist die Diskussion bei Epiktet heranzuziehen (I 19,6–14), vgl. *Anthony R. Birley,* a.a.O., S. 22. Von Interesse ist auch die Passage I 2,28–29, derzufolge sich ein Philosoph wie Epiktet lieber den Kopf abschneiden läßt, als sich den Bart abzunehmen.

Die Erklärung mit den Narben im Gesicht findet sich in der Historia Augusta: *statura fuit procerus, forma comptus, flexo ad pectinem capillo, promissa barba, ut vulnera, quae in facie naturalia erant, tegeret, habitudine robusta* (Hadrian XXVI 1). „Er war von hohem Wuchs, eine elegante Erscheinung, er trug sein Haar künstlich gekräuselt, dazu einen langen Bart, um die Narben, die er im Gesicht von Natur aus hatte, zu bedecken; er war von kräftiger Gestalt."

5 *Paul Zanker:* Die Maske des Sokrates. Das Bild des Intellektuellen in der antiken Kunst, München 1995, S. 211. Zum Bart des Hadrian ist das gesamte einschlägige Kapitel bei Zanker heranzuziehen (V. Hadrians Bart, S. 190–251).

6 *inter haec tamen et multas provincias a Traiano adquisitas reliquit* heißt es in der Historia Augusta, Hadrian IX 1 („Und dennoch hat er zugleich viele Provinzen, die von Traian hinzugewonnen worden waren, wieder aufgegeben").

7 In der Historia Augusta ist dies in der Formulierung zusammengefaßt: *adeptus imperium ad priscum se statim morem instituit et tenendae per orbem terrarum paci operam impendit* (Hadrian V 1).

8 *Werner Eck:* Art. Hadrianus, DNP 5 (1998), Sp. 59–64; hier Sp. 61.

Zum Bar Kochba-Krieg vgl. die Darstellung bei *Schürer* I 534–557: „The Great Revolt under Hadrian A.D. 132–135". Das Jahr 135, in dem der Bar Kochba-Aufstand endgültig niedergeschlagen wurde, bildet das Ende der Schürerschen Darstellung, die von 175 v.Chr. bis 135 n.Chr. reicht.

ἐς δὲ τὰ Ἱεροσόλυμα πόλιν αὐτοῦ ἀντὶ τῆς κατασκαφείσης οἰκίσαντος, ἣν καὶ Αἰλίαν Καπιτωλῖναν ὠνόμασε, καὶ ἐς τὸν τοῦ ναοῦ τοῦ θεοῦ τόπον ναὸν τῷ Διὶ ἕτερον ἀντεγείραντος πόλεμος οὔτε μικρὸς οὔτ' ὀλιγοχρόνιος ἐκινήθη.

In Jerusalem gründete er anstelle der völlig zerstörten Stadt eine neue, die er *Aelia Capitolina* nannte, und an der Stelle des Tempels Gottes baute er einen andern Tempel für Zeus, was einen Krieg veranlaßte, der weder gering noch kurz war.

Die jüdische Reaktion auf diese Maßnahmen des Hadrian beschreibt Schürer folgendermaßen: „While Jerusalem lay in ruins, they [die Juden] could look for its restoration. The establishment of a pagan city, the erection of a pagan temple on the holy place, put an end to these hopes. It was an outrage similar to that once perpetrated by Antiochus Epiphanes, and the reaction to it was, as before, a general uprising of the people."[9]

Wir sind heute sehr viel besser informiert als einst Cassius Dio, weil im 20. Jahrhundert Originaldokumente aus der Zeit des Bar Kochba entdeckt wurden, und zwar sowohl Papyrustexte als auch Münzen.[10] So wissen wir heute, daß der in den christlichen Texten Bar Kochba genannte jüdische Führer eigentlich Simon hieß. Aus christlicher Sicht ist der messianische Aspekt von besonderem Interesse: „The association of Simon ben Kosiba with »the Star« rising from Jacob (Num 24:17) indicates that he war regarded as Messiah. As has been noted, R.[abbi] Akiba definitely announced him as such."[11] Diese Vorgänge sind daher für die Diskussion um die Messianität Jesu von großer Bedeutung – was ich hier nicht im einzelnen diskutieren kann; immerhin zeigen sie, wie man sich das Wirken eines Messias vorgestellt hat, ganz anders beschaffen als das Wirken Jesu.

Was den Kaiser Hadrian angeht, so war also sowohl der Beginn als auch das Ende seiner Regierungszeit durch jüdische Aufstände überschattet. Beim Bar Kochba-Aufstand war er die längste Zeit selbst anwesend, bis er im Jahr 134 nach Rom zurückkehren konnte. „He will have returned immediately success was assured, without waiting for the complete cessation of operations."[12] Er ließ sich anläßlich des Sieges zum zweiten Mal als *imperator* proklamieren und erscheint in den einschlägigen Texten seither als *Imperator II*. Dafür zahlte das römische Heer einen hohen Preis: „So great were the casualities that Hadrian, in his letter to the Senate, omitted the usual opening formula that he and the army were well [Cassius Dio LXIX 14,3]."[13] Das Land, in dem dieser Krieg stattgefunden hatte, glich einer Wüste.

---

9 *Schürer* I 540. Schürer führt übrigens einen zweiten Anlaß für den Aufstand an, den Cassius Dio nicht namhaft macht, ein Verbot der Beschneidung, vgl. die Diskussion S. 536–540.

10 Vgl. die Zusammenstellung und Diskussion des Materials bei *Schürer* I 543–544. Eine kleine Auswahl ist abgedruckt in dem in Anm. 1 genannten Sammelband von *Smallwood* auf S. 48.

11 *Schürer* I 544.

12 *Schürer* I 550.

13 *Schürer* I 553.